

## Sachsen-Anhalt Landesvorstand

BÜNDNIS 90 / DIE GRÜNEN Otto-von-Guericke-Str. 42a 39104 Magdeburg

Ministerium des Innern  
Minister Holger Hövelmann  
Halberstädter Straße 2  
39112 Magdeburg

Landesgeschäftsstelle  
Otto-von-Guericke-Str. 42a  
39104 Magdeburg  
Telefon: (0391) 4015539  
Telefax: (0391) 4015530  
E-Mail: lv.sachsen-anhalt@gruene.de  
www.gruene-sachsen-anhalt.de  
SEB AG Berlin  
BLZ 100 101 11  
Kto. 169 058 4800  
Straßenbahnverbindung: Linie 8, 3  
Haltestelle Haeckelstr.

Magdeburg, 5. Dezember 2007

### Zurückgehende Asylbewerberzahlen für Integration nutzen

Sehr geehrter Herr Minister Hövelmann,

mit Besorgnis haben wir zur Kenntnis genommen, dass Sie planen, alle unserem Bundesland zugewiesenen Asylbewerberinnen und Asylbewerber künftig in der Zentralen Anlaufstelle für AsylbewerberInnen (ZAST) in Halberstadt unterzubringen und damit nicht mehr auf die Kommunen in Sachsen-Anhalt zu verteilen. Dies wäre unserer Meinung nach ein gravierender Rückschritt für die Weltoffenheit von Sachsen-Anhalt. Zudem könnte eine fortschreitende Zentralisierung eine erhöhte Gefahr rechtsextremer Attacken darstellen und Fremdenfeindlichkeit Vorschub leisten.

Die meisten Asylverfahren in Deutschland dauern mehrere Monate, wenn nicht Jahre. Zudem haben viele Flüchtlinge ein Bleiberecht wegen der Genfer Flüchtlingskonvention. Während dieser Zeit sollten wir den Menschen ein möglichst normales menschliches Leben ermöglichen.

Ohnehin sind viele Flüchtlinge wegen der Erfahrungen der Flucht, aber auch wegen der kulturellen Unterschiede verunsichert, wenn nicht gar traumatisiert. Kommt dazu noch eine Lagersituation, in der sie nicht nur mit den kulturellen Unterschieden zu Deutschland konfrontiert sind, sondern zudem mit dem engen Zusammenleben mit Menschen aus weiteren Kulturkreisen, ist dies eine starke mentale Belastung. Insbesondere für traumatisierte Menschen sind solche Verhältnisse eine ungeheure Stresssituation. Nicht selten kommt es zu psychischen Zusammenbrüchen von Betroffenen.

Vielen Sachsen-Anhalterinnen und Sachsen-Anhaltern fehlt die Erfahrung des Zusammentreffens mit Menschen aus anderen Kulturkreisen. Mit unserem extrem niedrigen Anteil von Migrantinnen und Migranten an der Bevölkerung, der Einheitlichkeit unserer kulturellen und kulinarischen Angebote und den oft geringen Fremdsprachenkenntnissen fehlt vielen Menschen die Weltoffenheit- und gewandtheit, die in der globalisierten Welt von großer Bedeutung sind. Zudem ist Sachsen-Anhalt damit für viele Fachkräfte, also Zuwanderer mit hohem Bildungsstand nicht attraktiv.

Daher muss es Sachsen-Anhalt sowie seinen Landkreisen und Städten ein Anliegen sein, Menschen aus fremden Kulturen bestmöglich zu integrieren - das heißt, auch sichtbar und erlebbar zu machen. Dabei kann der heutige Zustand, in dem viele Flüchtlinge unter sich bleiben und ein Kontakt zu den Mitbürgern noch zu selten zustande kommt, nicht befriedigen.

Die gesunkenen Flüchtlingszahlen bieten genau dazu die Gelegenheit. Es ist wichtig, Migrantinnen und Migranten nicht zentral in einer Kaserne, sondern dezentral in Wohnungen unterzubringen. Zudem können die Integrationsangebote individueller werden. Wenn daraus dann dauerhafte Kontakte zu Deutschen entstehen, die nach der Rückkehr in die Heimatländer halten oder gar dazu führen, dass Menschen sich in Sachsen-Anhalt niederlassen wollen, kann dies unserem Bundesland nur Recht sein: Mit mehr Menschen und mehr Internationalität kann Sachsen-Anhalt nur gewinnen.

Es ist unbedingt notwendig, den in vielerlei Hinsicht ungerechten Umgang mit Flüchtlingen in unserem Land zu ändern. Wir bitten Sie, die oben genannte geplante Regelung zu überprüfen.

Mit freundlichen Grüßen



Christoph Erdmenger  
Landesvorsitzender

Razak Minhel  
Migrationpolitischer Sprecher